

APROPOS

Von Johanna Mächler

Mitten im Alltag kann eine kleine Meldung Grosses verursachen: Aufregung und Vorfreude. Und



plötzlich zeigt sich dieser Alltag von seiner farbigsten Seite. So erging es mir im Januar, als ich erfuhr, dass meine Schwester aus

Australien nach langer Zeit zu Besuch kommt.

Seit bald 15 Jahren lebt sie mit Mann und zwei Kindern in der Nähe von Brisbane. Alle paar Jahre finden Besuche statt, regelmässiger ist der E-Mail-Kontakt. Und doch ist da eine Distanz zwischen uns und unterschiedliche Lebensarten. Sie ist eben Australierin geworden.

Nun sind sie da. Was sind die Kinder gewachsen – wie haben wir uns am Flughafen über das Wiedersehen gefreut! Zuerst ging es in die alte Heimat, nach Innerschwyz zu den Eltern. Nächste Woche werden sie nun bei uns verbringen.

Längst im Voraus machten wir Pläne, wie wir diese Tage gestalten wollen. Natürlich sollen das besondere Tage werden. Nichts von Alltag oder so. Wir könnten auf den Säntis fahren oder aufs Jungfrauoch, schön wäre auch ein Ausflug ins Tessin oder in den Nationalpark. Doch das alles will meine Schwester nicht. Sie will etwas anderes: meinen Alltag sehen. Meinen Alltag. Da gibts gar nichts Besonderes, habe ich eingewandt. Doch sie will durch Lachen schlendern, am See sitzen und Kaffee trinken, meinen Arbeitsplatz sehen, vom Etzel aus die Rundschau geniessen und das Kloster Einsiedeln auch von innen betrachten. Und vielleicht noch eine Schifffahrt auf dem Zürichsee geniessen.

Also wird es Gschwellti mit Käse geben, und mein Lebenspartner wird seine berühmten Älplermagronen kochen. Wir werden uns bis in alle Nächte bei einem Bier oder Glas Wein unterhalten. Und aus all diesen Tagen machen wir kleine Festtage.

ABOBESTELLCOUPON

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
- Höfner Volksblatt
- 1 Monat Probeabo kostenlos
- 12 Monate zu Fr. 214.–
- 24 Monate zu Fr. 396.–
- 6 Monate zu Fr. 115.–

(alle Preise inklusive MwSt)

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Unterschrift

Datum

Telefon

Bitte senden an:

March-Anzeiger	Höfner Volksblatt
Alpenblickstrasse 26	Vereinstrasse 2
8853 Lachen	8832 Wollerau
Tel. 055 451 08 78	Tel. 044 787 03 03
Fax 055 451 08 89	Fax 044 787 03 10

Gesucht: Trasse für Glarner Sprinter am frühen Morgen

Der morgendliche Glarner Sprinter wird ab Dezember eine Stunde später verkehren, das heisst erst um 8.20 Uhr in Zürich ankommen. Allerdings laufen laut Schwyzer Regierung zurzeit noch Abklärungen, «um ein Trasse für einen früheren Zug zu finden».

Von Stefan Grüter

Ausserschwyz. – Mit Halt in Siebnen-Wangen und Pfäffikon fährt seit fünf Jahren der Glarner Sprinter von und nach Zürich. Weil der internationale Fernverkehr nach Wien neu organisiert wird, muss ab Dezember «die Fahrpläne des Glarner Sprinters um eine Stunde verschoben werden». Dadurch verschiebt sich die attraktive Morgenverbindung nach Zürich um eine Stunde, es wird aber auch der zusätzliche Halt des Glarner Sprinters in Lachen möglich. Der Zug kommt aber erst um 8.20 Uhr in Zürich an. Laut Kantonsrat Othmar Büeler (SVP, Siebnen) hat dies eine «massive Verschlechterung des Angebots in den morgendlichen Hauptverkehrszeiten zur Folge «weil die Ankunft des Glarner Sprinters nach 8 Uhr für die meisten berufstätigen und anderen Pendler schlicht zu spät ist». Zudem würde «nur noch die langsame und jetzt schon überfüllte S2 den enormen Pendlerverkehr aus der March in den Hauptbahnhof übernehmen». In



Noch werden Lösungen gesucht, aber der frühmorgendliche Glarner Sprinter mit Halt in Siebnen-Wangen und Pfäffikon wird wohl ab Dezember endgültig wegfallen.

Bild Archiv

einer Interpellation bat Büeler den Schwyzer Regierungsrat deshalb um eine Stellungnahme.

Angebotswerkstatt

Die Schwyzer Regierung führt in ihrer Antwort ins Feld, dass sie sich auch mit angekündigten Angebotsveränderungen im Hinblick aufs Jahr 2013 beschäftige und sich deshalb momentan in der sogenannten Angebotswerkstatt Zürich-Chur für die Beibehaltung der bisherigen Angebote einsetze. In Ausserschwyz sei der Kanton Schwyz «stark von den Bedürfnissen und vom Angebot des Zürcher Verkehrsverbundes abhängig und da-

durch bei der Planung des Regionalverkehrsangebotes eingeschränkt». Überprüfung der Sitzplatz-Kapazitäten der SBB hätten ergeben, «dass die in ähnlicher Fahrpläne verkehrende S2 von Ziegelbrücke nach Zürich genügend Sitzplätze für alle bisherigen Fahrgäste des Glarner Sprinters aufweist». Zusammen mit dem Kanton Glarus und der SBB suche man Lösungen. «Momentan laufen Abklärungen, um ein Trasse für einen früheren Zug zu finden. Definitive Resultate sind noch keine bekannt, es erweist sich wegen des dichten Zugverkehrs in der Morgenspitze jedoch als relativ schwierig, einen zusätzlichen Kurs zu

führen», schreibt die Schwyzer Regierung.

Verbessertes Buskonzept

Und im Hinblick auf die Veränderungen im Jahr 2013, wenn die S2 nicht mehr immer an allen Bahnhöfen der March halten kann, heisst es in der regierungsrätlichen Antwort: «Der Regierungsrat setzt sich dafür ein, dass im Rahmen des Grundangebotes 2012 bis 2015 vom Angebotsumfang her keine Verschlechterungen eintreten. Für die Obermarch heisst dies, dass ein verbessertes Buskonzept für die wegfallenden Halte der S2 erarbeitet werden soll.»

KOPF DER WOCHE

«St. Peter und Paul ist akustisch ein Kleinod»

Nach zweijähriger Pause werden heute Abend die Konzerte im Rahmen des Musiksommers am Zürichsee auf der Insel Ufnau wieder aufgenommen. Als Conseil artistique bringt Graziella Contratto Ideen ein und schlägt die Künstler vor.

Mit Graziella Contratto sprach Walter Grämiger

Nach den Renovationsarbeiten an der Kirche St. Peter und Paul werden heute die Ufnau-Konzerte wieder aufgenommen. Freuen Sie sich?

Ich stamme ja aus Schwyz und mit der Schwanau-Insel auf dem Lauerzersee haben wir auch ein Mini-Ufnäuchen, aber – ganz ehrlich gesagt – die Insel Ufnau ist einer der poetischsten Orte, die ich kenne. Dass jetzt nach der Renovationspause die Musik wieder Einzug halten darf, ist natürlich wundervoll. Als Insel schwebt die Ufnau sozusagen zwischen den drei beteiligten Kantonen Schwyz, Zürich und St. Gallen, ausserdem besteht diese enge Bindung zum Kloster Einsiedeln. Eine spannende historische Positionierung zwischen säkular und sakral und – für mich ebenfalls ein spannendes



Graziella Contratto freut sich, dass auf der Ufnau wieder Konzerte stattfinden können.

Bild zvg

Detail – Ulrich Huttens Grab runden das einzigartige Bild, das die Ufnau in meiner Erinnerung hinterlassen hat, ab.

Wie war für Sie die Zeit ohne Ufnau-Konzerte?

Im Saisonprogramm mussten wir jedesmal einen tröstenden Satz anfügen, so im Stil von «leider muss sich unser Musiksommer-Publikum noch etwas gedulden», dabei haben vor allem wir uns selbst wie ungeduldige Kinder nach der Wiederaufnahme geseht.

Das Ensemble Chant 1450 wird geistliche Musik aus dem 15. Jahrhundert spielen. Weshalb hat der Vorstand ausgerechnet diese Formation engagiert?

Der Rapperswiler Tenor Daniel Manhart leitet dieses Ensemble, das sich der Vokalkunst des 15. Jahrhunderts widmet. Der Musiksommer berück-

sichtigt immer wieder Musikerpersönlichkeiten aus der Region, die sich aber einem breiten, internationalen und kulturell offenen Repertoire widmen. Die Kirche St. Peter und Paul ist akustisch wie ästhetisch ein Kleinod, das den Klang der menschlichen Stimme wunderbar einfängt – ein Grund mehr, alte Musik mit jungen Stimmen darin zirkulieren zu lassen.

Eine Woche später tritt, ebenfalls auf der Ufnau, das Gémeaux Quartett auf. Weshalb wird die Ufnau zweimal berücksichtigt?

Das Schweizer Gémeaux-Streichquartett gehört zu einer international ausgezeichneten Nachwuchsgeneration – auch die Förderung junger Talente ist Teil der Mission des Musiksommers. Die Ufnau bietet eben nicht nur für die historische Aufführungspraxis mit alter Musik, sondern auch für Kammermusik aus dem 17. bis 21. Jahrhundert einen in Musikerkreisen äusserst beliebten Rahmen. Beim Musiksommer treffen Alt auf Neu, Geist auf Sinnlichkeit und die Magie des Ortes auf das Unsagbare des Klangs.

Was bedeutet die Insel Ufnau mit der Kirche St. Peter und Paul für Sie persönlich?

Als eine meiner besten Freundinnen ihre kleine Tochter auf der Ufnau taufen lassen wollte, bat sie mich, Orgel oder etwas Ähnliches zu spielen. Die kleine Alexandra hatte übrigens ein kleines Windelproblem, just vor dem Beginn der Taufmesse, und wir sassen zu dritt im kleinen Gärtchen neben der Kapelle, um das Malheur zu beheben. Während des Gottesdienstes sang die Mutter ein schwedisches Lied für ihre Kleine, die mit glücklichem Blick in die Runde strahlte. Die schwedische Mama kann man übrigens am 27. Septem-

ber in Schindellegi in der Barockkirche singen hören und bestaunen.

Ist die Akustik in der Kirche St. Peter und Paul nach der Sanierung besser als vorher?

Diese Frage beantworte ich Ihnen sehr gerne nach dem Konzert.

Auf welchem Auftritt im Rahmen des Musiksommers am Zürichsee sind Sie am meisten gespannt? Und warum?

Ich freue mich auf alle Konzerte. Das Ritterhaus Bubikon wird sicher sehr schön, weil dort die Nachwuchs-Barockgeigerin Meret Lüthi auftritt, oder das Konzert in Schindellegi, das ich persönlich leiten darf – dort wird die «Vierte Sinfonie» meines Lieblingskomponisten Gustav Mahler in einer Ensemblefassung erklingen.

REKLAME

